

SPI NRW Teilprojekt
**„Bundesweite Erfassung und Auswertung rechtlicher und konzeptioneller Grundlagen
im Rahmen des Investitionsprogramms 'Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2007' (IZBB)“**
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Bremen

Im Sozialpädagogischen Institut NRW, Fachhochschule Köln (SPI NRW, FH Köln) werden rechtliche und pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen für alle 16 Bundesländer erfasst, nach ausgewählten Kriterien ausgewertet und die wesentlichen Informationen in Kategorien dargestellt.

Die Recherchen zu den im Folgenden dargestellten Inhalten erfolgen anhand IZBB- relevanter Quellen. Dies sind in erster Linie Veröffentlichungen der jeweiligen Landesregierung.

In den folgenden zwei Teilen:

Teil 1 Pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen und
Teil 2 Organisatorisch-betriebliche Grundlagen

werden u. a. länderspezifische Angebotsschwerpunkte, Tendenzen der Schulentwicklungsplanung, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen dargestellt.

Teil 1: Pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen

zum Bundesland

Bremen

Inhaltlich sind die 'Pädagogisch-konzeptionellen Grundlagen' nach folgenden Kategorien gegliedert:

Päd1:	Pädagogische Leitziele
Päd2:	Qualitätsentwicklung
Päd3:	Gestaltung des Schultages/Ganztages
Päd4:	Raumkonzept
Päd5:	Verpflegung
Päd6:	Personaleinsatz
Päd7:	Zeitkonzept
Päd8:	Kooperationsmöglichkeiten
Päd9:	Wissenschaftliche Begleitung, Interne Evaluation
Päd10:	Beratungs-, Unterstützungs-, und Fortbildungsangebote

Zitate und zitierte Wörter werden „*kursiv*“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.

Die '**Pädagogisch-konzeptionellen Grundlagen**' werden nachfolgend durch '**Organisatorisch-betriebliche Grundlagen**' (Teil 2) ergänzt.
Sie finden diese Angaben ab Seite 12ff.

Administrative Zuständigkeit für Ganztagschulen:

- Senator für Bildung und Wissenschaft

Schulentwicklungsplanung:

„Hortangebote sollen strukturell und konzeptionell in die offene Ganztagschule integriert werden [...] und unterliegen der zuständigen Schulaufsicht.“

(Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, S.1, Stand: 07.07.05)

„Langfristiges Ziel ist es, in Bremen wieder eine in sich logische, übersichtliche und zielgerichtete Schulstruktur zu schaffen.“

(Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_176-2002_a.pdf, S.4, Stand: 12.07.05)

Besondere Aspekte der pädagogischen Konzeption der Landesregierung:

- Beteiligung am Verbundprojekt der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) ‚Lernen für den GanzTag‘ (siehe Kategorie Päd10)
- Zusammenarbeit Schule – Eltern (siehe Kategorie Päd3)
- Ausbau des Qualitätsmanagements durch interne und externe Evaluation (siehe Kategorie Päd2 und Päd9)
- Schulbegleitforschung (siehe Kategorie Päd9)

Angebotene Ganztagschulformen:

„Nach einer 2-3 jährigen Phase mit überwiegend additiven Modellen werden vom Senat seit 2005 für Grundschulen die **gebundenen Formen** favorisiert, d.h. alle Konzepte für die Grundschule müssen eine Entwicklungsperspektive zur integrativen Form enthalten. Die bestehenden offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich 1 entwickeln sich tage- bzw. jahrgangsweise zur gebundenen Form. Aktuell gibt es in Bremen **gebundene, teilgebundene** (d.h. es werden mind. 2 Tage in gebundener, die restlichen Tage in offener Form durchgeführt) und **offene** Ganztagschulen. Drei Ganztagsgrundschulen bieten aus Gründen der Wohnortnähe neben den Ganztagszügen noch Halbtagszüge an. Die gebundenen Ganztagsgrundschulen befinden sich zum Teil - beginnend mit Jahrgang 1 - noch im Aufbau.“ (Quelle: <http://www.ganztag-blk.de/bremen/profil/profil.html>, Stand: 06.03.06)

Kategorie	Inhalte
Päd1: Pädagogische Leitziele	<p>„Ganztagschulen bieten besonders gute Voraussetzungen dafür, durch eine entsprechende Unterrichtsorganisation Schülerinnen und Schüler zum selbst verantworteten Lernen zu führen verbunden mit einem umfassenden Förderkonzept für leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Förderung des selbst verantworteten Lernens von Schülerinnen und Schülern durch Unterrichtskonzeptionen, die die spezifischen Möglichkeiten von Ganztagschulen zur Öffnung des Unterrichts und zur Freien Arbeit entsprechend nutzen, ▪ Formen der integrativen, auch außerunterrichtlichen Lernförderung im kognitiven, manuellen, sozialen und emotionalen Bereich, ▪ Lernarrangements und gezielte Angebote, die eine Förderung und Entwicklung von Talenten und Stärken bei allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ▪ die systematische und verbindliche jahrgangs- und fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte und deren Einsatz über den ganzen Tag, ▪ die inhaltliche Verzahnung von Unterricht, unterrichtsergänzenden und anderen Angeboten durch die inhaltliche Einbeziehung der sozialpädagogischen Fachkräfte in die Unterrichtsplanung und -gestaltung sowie die Einbeziehung von themenbezogenen

	<p>Vorhaben, Arbeitsgemeinschaften und Projekten (auch außerschulischer Anbieter und Kooperationspartner),</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Nutzung des Zeitvolumens zur verstärkten Einbeziehung lebens- und arbeitsweltlicher sowie sozialer Praxis und Erfahrung, ▪ der Ersatz der (traditionellen) Hausaufgaben durch schulische Angebote und Freiarbeitsräume im Ganzttag sowie die Verknüpfung und Weiterentwicklung von Trainings- und Förderprogrammen, ▪ die Förderung eines aktiven, kritischen und der Gesundheit sowie der kulturellen Integration dienenden Freizeitverhaltens.“ <p>(Quelle: http://www.ganzttagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, S.3, Stand: 07.07.05)</p>
	<p>„Im Primar- und Sekundarstufe-I-Bereich erfolgt schrittweise ein bedarfsgerechter Ausbau von Ganztagsangeboten. Sie können Benachteiligungen vermindern und neue Fördermöglichkeiten auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler eröffnen.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_176-2002_a.pdf, S.3, Stand: 12.07.05)</p>
	<p>„Bei der Realisierung von Ganzttagsschulen verfolgt der Senator für Bildung und Wissenschaft das Ziel, in Kooperation mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und mit freien Trägern ein offenes Angebot zu gestalten, dieses aber schrittweise in eine gebundene Form zu überführen, das heißt, den Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Betreuung eng zu verzahnen und die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler verbindlich zu machen.“</p> <p>(Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=106580&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1, S.3, Stand: 12.07.05)</p>
	<p>„Im Zentrum der Ziele des Ganztags steht die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von selbstorganisierten, individuellen Lernformen, gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis von Schule und Jugendhilfe (Bildungsprozesse finden über den ganzen Tag statt, initiiert bzw. gestaltet durch die Schüler/innen selbst, Peers, Lehrer/innen und pädagogische Fachkräfte), Förderkonzepte für besonders leistungsstarke und -schwache Kinder- und Jugendliche ▪ Schule als Lern- und Lebensort verankert im Wohnumfeld ▪ Vermehrte Partizipation aller am Schulleben Beteiligter ▪ Wahrnehmung gesellschafts- und sozialpolitischer Aufgaben: Erweiterung der Erlebnis-, Bewegungs- und Lernräume der Kinder und Jugendlichen, Betreuung der Kinder und Jugendlichen bei Erwerbstätigkeit der Eltern“ <p>(Quelle: http://www.ganzttag-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 11.07.06)</p>
<p>Päd2: Qualitäts- entwicklung</p>	<p>Das Land Bremen hat verbindliche Qualitätsstandards für Ganzttagsschulen erarbeitet. „An diesen Qualitätsstandards sollen sich sowohl bestehende Ganzttagsschulen in ihrem Gestaltungs- und Entwicklungsprozess orientieren als auch die Konzepte künftiger Ganzttagsschulen beurteilt werden. [...]“</p> <p>Die Implementation der bremischen Qualitätsstandards für Ganzttagsschulen wird u. a. wesentlich unterstützt durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entsprechende Schwerpunktsetzungen in der Arbeit an Jahresplanungen und Schulprogrammen der Schulen, ▪ die bremische Beteiligung am Verbundprojekt der Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung „Lernen für den Ganzttag - Entwicklung von Qualifikationsprofilen und Fortbildungsbausteinen für pädagogisches Personal an Ganzttagsschulen“, ▪ die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erfolgte Einrichtung der Agentur „Ideen für mehr! ganztägig lernen - Serviceagentur Bremen“, deren Aufgabe es ist, den Schulen und ihren Partnern aus der Kindertagesbetreuung und Jugendhilfe Unterstützung anzubieten bei der Entwicklung von offenen zu gebundenen Formen der Ganzttagsschule, ▪ die Integration der benannten Qualitätsbereiche und -standards in die anstehenden Konzepte und Maßnahmen des Senators für Bildung und Wissenschaft zur externen und internen Evaluation von Schulen.“ <p>(Quelle: http://www.ganzttagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, S.3, Stand: 07.07.05)</p>

	<p>„Ausbau des Qualitätsmanagements und verstärkte Leistungskontrollen <i>Um den Unterricht an den Schulen zu verbessern wird ein übergreifendes und schulbezogenes Qualitätsmanagement mit interner und externer Evaluation ausgebaut. Daraus abgeleitete Prozesse der Qualitätsentwicklung müssen zügig an den einzelnen Schulen umgesetzt werden.</i>“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_176-2002_a.pdf, S.2, Stand: 12.07.05)</p> <p><i>„Für die Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung der bremischen Schulen bedarf es in zunehmend eigenverantwortlichen Schulen insbesondere einer Stärkung der Schulleitung.“</i> (Quelle: Bremische Bürgerschaft (2004): Antrag des Abgeordneten Willy Wedler (FDP). Ganztagsschulbesuch verbindlicher machen. 27.09.04 Drucksache 16/407)</p> <p>Externe Evaluation: <i>„Vom Senator für Bildung und Wissenschaft beauftragte externe Evaluatorinnen und Evaluatoren haben die Aufgabe, die Arbeit der öffentlichen Schulen im Sinne von § 1 Abs. 1 des Bremischen Schulgesetzes in regelmäßigen Abständen zu untersuchen, auch nach den Prinzipien des Gender Mainstreamings, und dabei über ihre Aktivitäten, Erfahrungen und Erkenntnisse an die einzelnen Schulen sowie an den Senator für Bildung und Wissenschaft berichten.“</i> (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/schulverwaltungsgesetz.pdf, §13, Stand: 13.07.05)</p> <p><i>„Die Arbeit in der Ganztagschule“ - Qualitätsbereiche und -standards für Ganztagschulen in Bremen.</i></p> <p>1. Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur <i>Ganztagschulen bieten besonders gute Voraussetzungen dafür, durch eine entsprechende Unterrichtsorganisation Schüler/innen zum selbst verantworteten Lernen zu führen, verbunden mit einem umfassenden Förderkonzept für leistungsstarke und leistungsschwache Schüler/innen. [...]</i></p> <p>2. Zeitgestaltung im Ganztag und Rhythmisierung des Ablaufs <i>Ganztagschulen nutzen ein Mehr an pädagogisch gestaltbarer Lernzeit in einer auf den ganzen Tag abgestimmten Organisation von Unterricht, Freizeit und Schulleben. [...]</i></p> <p>3. Partizipation und Zusammenarbeit intern und mit außerschulischen Partnern <i>Ganztagschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schüler(inne)n, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region). [...]</i></p> <p>4. Raumkonzept <i>Ganztagschulen nutzen den Raumbestand der Schule unter Berücksichtigung der für den Ganztagsbetrieb erforderlichen unterschiedlichen Funktionen. [...]</i> (Quelle: http://www.ganztags-bk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 11.07.06)</p>
--	--

Päd3: Gestaltung des Schultages/ Ganztages	<p>„Hortangebote und andere bestehende Formen der Tagesbetreuung von Schulkindern sollen strukturell und konzeptionell in die Planung und die Realisierung der Ganztagschule integriert werden. Die nach den Hortkriterien im Primarbereich gegebenenfalls einzurichtenden Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen sind kostenpflichtig. [...] Die Ganztagschule in offener Form umfasst sowohl in der Primarstufe, als auch in der Sekundarstufe I folgende Gestaltungselemente als verpflichtende Bestandteile der Ganztagskonzeptionen, ergänzend zum Unterricht nach Stundentafel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterrichtsbezogene Ergänzungen, ▪ themenbezogene Vorhaben und Projekte, ▪ Förderung, ▪ Freizeitgestaltung. <p>Diese Elemente sollen etwa gleichgewichtige Anteile haben. [...] Für die Oster-, Herbst- und Sommerferien werden seitens des Jugendhilfeträgers in Zusammenarbeit mit der Schule für eine begrenzte Zahl von Kindern Ferienprogramme entwickelt. Bei der Vergabe der Ferienplätze sind die Kriterien des Hortes für Ferien und Notdienste maßgebend.“ (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, S.2f, Stand: 07.07.05)</p>
Päd4: Raumkonzept	<p>„Zusammenarbeit Schule / Elternhaus Zentrale Bedeutung für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern haben die Eltern und eine gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Schülern. Zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Schülern und Eltern werden sogenannte „Erziehungsverträge“ zwischen Eltern und Schule eingeführt, damit durch gemeinsame Anstrengungen und Förderung vereinbarte Ziele erreicht werden.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_176-2002_a.pdf, S.1, Stand: 12.07.05)</p> <p>„Ganztagschulen nutzen den Raumbestand der Schule unter Berücksichtigung der für den Ganztagsbetrieb erforderlichen unterschiedlichen Funktionen. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die ganztagsgerechte Gestaltung und Nutzung des gesamten Schulgebäudes und -geländes, ▪ die Nutzung des Raumbestandes der Schule durch die Schaffung und Gestaltung funktionaler Zonen und Stationen (Lernen, Essen, Spielen, Entspannen, Begegnen etc.), ▪ die Einbeziehung nachbarschaftlicher bzw. stadtteilbezogener Nutzungsmöglichkeiten und Lernorte.“ <p>(Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, S.4, Stand: 07.07.05)</p>
Päd5: Verpflegung	<p>„Den am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ist ein Mittagessen anzubieten;“ (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, S.2, Stand: 07.07.05)</p>
Päd6: Personaleinsatz	<p>„Der Unterricht nach Stundentafel wird grundsätzlich von Lehrkräften erteilt. Für unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung soll durch die Schule geeignetes und qualifiziertes Personal (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und Sonstige) eingesetzt werden.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, S.2, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Aufgaben der Betreuungskräfte Betreuungskräfte unterstützen und ergänzen die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, ohne selbst zu unterrichten. Sie sind verantwortlich für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts und setzen den Erziehungsauftrag der Schule in den unterrichtsergänzenden und unterrichtsfreien Zeiten um.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/schulgesetz.pdf, §59a, Stand: 07.07.05)</p>

	<p>„Partizipation und Zusammenarbeit intern und mit außerschulischen Partnern <i>Ganztagsschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region). Dazu gehören:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>die Organisation der Kooperation in Klassen/Jahrgangsteams bzw. Teambildung mit sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit dem Ziel der Integration des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags,</i> ▪ <i>Mitwirkungsmöglichkeiten, Mitgestaltung und Mitverantwortung für Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler und andere Partner der Schule,</i> ▪ <i>die Organisation der Zusammenarbeit und Einbeziehung außerschulischer Partner in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in der Schule,</i> ▪ <i>die Kooperation der Schule mit den verbundenen Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe, die der gemeinsamen Zielsetzung einer angemessenen Integration von Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Eingliederungsaufgaben in die Ganztagsorganisation folgt,</i> ▪ <i>eine verbindliche effiziente Infrastruktur der gemeinsamen Beratung, Planung und Qualitätsentwicklung der beteiligten Institutionen vor Ort.“</i> <p><small>(Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, S.4, Stand: 07.07.05)</small></p>
<p>Päd7: Zeitkonzept</p>	<p>Die Verteilung der in Kategorie Päd2 genannten <i>„Elemente im Rahmen des Stundenplans und der Tages- und Wochenplangestaltung obliegt der einzelnen Schule, die sich dabei mit der kleinräumigen Infrastruktur der Kinder- und Jugendförderung, des Sports und der Kulturarbeit abstimmt.“</i> <small>(Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, S.2, Stand: 07.07.05)</small></p> <p>„Zeitgestaltung im Ganzttag und Rhythmisierung des Ablaufs <i>Ganztagsschulen nutzen ein Mehr an pädagogisch gestaltbarer Lernzeit in einer auf den ganzen Tag abgestimmten Organisation von Unterricht, Freizeit und Schulleben. Dazu gehören:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>die Überwindung des 45/90 -Minuten-Rhythmus,</i> ▪ <i>eine dem Ganztagsrhythmus angemessene Dauer und Anordnung der Pausen (insbesondere der Mittagspause),</i> ▪ <i>Wechsel und Verbindung von unterrichtlichen und nicht-unterrichtlichen Elementen,</i> ▪ <i>Verteilung der verpflichtenden Unterrichtsstunden auf den Vor- und Nachmittag,</i> ▪ <i>eine Konzeption des Wechsels von gelenkter und selbstverantworteter Tätigkeit in- und außerhalb des Unterrichts.“</i> <p><small>(Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, S.3f, Stand: 07.07.05)</small></p> <p><i>„Zur Unterstützung der gebundenen Form werden in Bremen Arbeitszeitmodelle (Präsenzzeit) an drei Bremer Grundschulen erprobt und wissenschaftlich evaluiert durch das Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund (Prof. Holtappels). Präsenzzeitmodelle werden in zwei weiteren Ganztagsschulen (P+Sek1) in Bremen auf freiwilliger Basis erprobt.“</i> <small>(Quelle: http://www.ganztag-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 06.03.06)</small></p>

Päd8: Kooperations- möglichkeiten/ inhaltliche Ansätze	<p>„Zur Erfüllung ihres Auftrages arbeitet die Schule zusammen mit Institutionen, die allgemein für die Angebote und Hilfe in gesundheitlichen, sozialen und berufsbezogenen Fragen zuständig sind, insbesondere mit den außerschulischen Bildungs-, Förderungs- und Beratungsangeboten der Jugendhilfe, mit den örtlichen Beiräten sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen der Region einschließlich der Kirchen, der im Sinne von Artikel 61 der Landesverfassung anerkannten Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften und der Einrichtungen der Weltreligionen. Die Schule soll sich auch bemühen, internationale Kontakte zu pflegen.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/schulgesetz.pdf, §12, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Der Senat befürwortet die Weiterentwicklung bestehender und den Aufbau neuer Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet den Schulen seine Unterstützung in der Kontaktaufnahme zu den Vereinen, der Beschreibung und Weiterentwicklung von Kooperationen an. Gleiches gilt für den Landessportbund Bremen e. V. für die unter seinem Dach organisierten Vereine in der Zusammenarbeit mit der Schule. Hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und Vereinen wurde in Bremerhaven zwischen einem eigens dafür gegründeten Schulträgerverein und dem dortigen Kreissportbund eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Für Bremen wird derzeit eine gemeinsame Empfehlung zwischen dem Senator für Bildung und Wissenschaft und dem Landessportbund Bremen e. V. erarbeitet.“ (Quelle: Bremische Bürgerschaft (2004): Antrag des Abgeordneten Willy Wedler (FDP). Ganztagsschulbesuch verbindlicher machen. 27.09.04 Drucksache 16/407)</p> <p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen hat ein Schulentwicklungsprojekt initiiert (Zeitraum von 2001-2006), das folgendes Ziel - bezogen auf die Entwicklung der Einzelschule - verfolgt: „Die Veränderung des Unterrichts soll zu veränderten Arbeits- und Organisationsstrukturen führen und diese wiederum eine positive Rückwirkung auf den Unterricht erzeugen.“ „Das zweite wichtige Standbein der Schulentwicklung ist die Kooperation mit außerschulischen Partnern. [...] Das Lernen mit außerschulischen Partnern erfolgt im Projekt in erster Linie über die Kooperation von Schulen und Betrieben.“ Die Projektbeschreibung und das Konzept dieses Schulentwicklungsprojektes sind einzusehen unter: http://www.schuleundpartner.de (Stand: 13.07.05) unter dem Menüpunkt Konzept. (Quelle: http://www.schuleundpartner.de, Stand: 13.07.05)</p> <p>„Der Senator für Bildung und Wissenschaft und der Landessportbund (LSB) haben jetzt eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die als Grundlage für eine engere Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen dienen soll. [...] Beabsichtigt ist insbesondere die stärkere Einbeziehung der Vereine in die Arbeit der Ganztagschulen und der verlässlichen Grundschulen. Ihnen sollen der Landessportbund und seine Mitgliedsorganisationen künftig als Kooperationspartner für Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen und unterrichtsergänzenden Bereich zur Seite stehen.“ (Quelle: http://www.lsb-bremen.de, Stand: 12.01.06)</p>
Päd9: Wissenschaftliche Begleitung/ Interne Evaluation	<p>Im Rahmen einer Schulbegleitforschung entwickeln und evaluieren Lehrkräfte innovative Ansätze für die Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie „erforschen im Team praxisbezogen, prozess- und handlungsorientiert ihren Unterricht, ihr Lehren und das Lernen, und zwar im Kontext der Schule, des Fachbereichs, des Bundeslandes und der Gesellschaft. Im Team reflektieren und evaluieren die Beteiligten selbst kritisch ihre Arbeit, dokumentieren die Prozesse und Ergebnisse und machen diese anderen zugänglich. Externe Begleitungen (aus der Universität und dem Landesinstitut für Schule) leisten – wenn notwendig - den Transfer neuer Erkenntnisse aus verschiedenen Wissenschaften, geben Impulse für die Forschungsarbeit, entwickeln spezielle Forschungsinstrumentarien und stellen sie zur Verfügung, reflektieren und beraten weitere Handlungsschritte mit den Teams. Das Koordinierungsgremium Schulbegleitforschung (die Mitglieder kommen aus den Schulen, der Universität, dem Landesinstitut für Schule und der Bildungsbehörde) entwickelt und sichert die Qualität von Schulbegleitforschung (z.B. durch Standards für die Antragstellung, für die Begutachtung der Anträge, Kriterien für die Erstellung der Endberichte; Beratung durch Rückkopplungsgespräche; Bereitstellung von Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten für die Teams).“ (Quelle: http://www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung/informationen/WasIstNeu.pdf, Stand: 12.07.05)</p>

	<p>„Bremen ist Auftraggeber der Studie „Pädagogische Arbeitszeit und Schulentwicklung am Modell Bremer Ganztagsgrundschulen“, die vom Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund unter Leitung von Prof. Holtappels durchgeführt wird.“ (Quelle: http://www.ganztag-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 06.03.06)</p>
<p>Päd10: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungs- angebote</p>	<p>Das Verbundprojekt der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) „Lernen für den GanzTag“ entwickelt Bausteine für die gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften, Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe und weiteren Fachkräften in der offenen Ganztagschule. Unter Federführung Nordrhein-Westfalens beteiligen sich die Länder Berlin, Brandenburg, Bremen und Rheinland-Pfalz. (Quelle: http://www.blk-bonn.de/modellversuche/lernen_ganztag.htm, Stand: 12.07.05)</p> <p>„Die Fortbildungsmodule, die im Rahmen von „Lernen für den GanzTag“ zu entwickeln sind, werden in der Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Inputs (Expertisen) erarbeitet. Das Land Bremen setzt auf der Grundlage der hier aufgeführten Expertisenthemen folgende inhaltliche Schwerpunkte für die Fortbildungsbausteine:</p> <p>Dimension der Orientierungsqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Das Bild vom und die Haltung zum Kind/Jugendlichen im GanzTag mit veränderter Lehr- und Lernkultur - Bildung und Erziehung als gemeinsamer Auftrag (Bildungsprozesse, Erziehung, professionsübergreifende individuelle und gemeinschaftliche Prozessbegleitung, praktische Umsetzung)</i> ▪ <i>Bestandsaufnahme und Auswertung der aktuellen Literatur und Forschungslage zu Ganztagschulkonzepten und deren Qualitätsmerkmalen in Deutschland (Länderübergreifendes Projekt)</i> <p>Dimension der Strukturqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Lage und Probleme des Personals im Ganztag: Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen? Das Phänomen der Personalfuktuation (Länderübergreifendes Projekt)</i> <p>Dimension der Prozessqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Erwerb sozialer Kompetenzen für das Leben und Lernen in der Ganztagschule, in außerschulischen Lebensbereichen und für die Perspektive von Kindern und Jugendlichen</i> ▪ <i>Forschendes Lernen - projektorientiertes Lernen (Grundlagen - Methoden - Umsetzung)“</i> <p>(Quelle: http://www.ganztag-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 06.03.06)</p> <p>„Die Lehreraus- und -fortbildung und die Berufseingangsphase für neue Lehrkräfte werden mit dem Ziel größerer Praxisnähe reformiert (insbesondere Verbesserung der Methodik und Diagnosefähigkeit von Lehrkräften) und besser aufeinander abgestimmt. Die Fortbildung von Lehrern wird verbindlich. Sie ist so zu gestalten, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.“ Fortbildungen für Lehrer führt das Landesinstitut für Schule des Landes Bremen sowie das Lehrerfortbildungsinstitut in Bremerhaven durch. (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_176-2002_a.pdf, S.4, Stand: 12.07.05)</p>

„Die DKJS richtet gemeinsam mit den Senatoren für Bildung und Wissenschaft sowie Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales für Bremen eine **regionale Serviceagentur ‚Ideen für mehr! Ganztägig lernen.‘** ein. Damit wollen die Partner die inhaltliche und qualitative Entwicklung ganztägiger Schulangebote in Bremen unterstützen und die Ganztagschulen des Landes in das bundesweite Programm einbinden.

Die Serviceagentur

- koordiniert die Umsetzung und Nutzung von Unterstützungsangeboten,
- steht einzelnen Schulen und ihren unterschiedlichen Partnern beratend zur Seite,
- vermittelt Experten, die Schulen unterstützen,
- organisiert Erfahrungstransfer und moderiert Entwicklungsprozesse durch geeignete Veranstaltungen,
- identifiziert Beispiele guter Praxis und gibt ihnen Gelegenheit, ihren Entwicklungsprozess zu reflektieren und öffentlich darzustellen,
- sammelt und erstellt Materialien und macht sie interessierten Schulen zugänglich,
- beteiligt sich am bundesweiten Netzwerk des Begleitprogramms und trägt mit ihrem regionalen Wissen zur Datenbank guter Beispiele des Begleitprogramms und zum Experten- und Materialienpool bei.

Zu den besonderen Aufgaben in Bremen werden auch gehören die Zusammenführung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags von Schule und Jugendhilfe und Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes, die Unterstützung für die Arbeit mit besonderen Zielgruppen z.B. für bildungsbenachteiligte Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund, die Übertragung gelungener Beispiele für veränderte Zeitorganisation, für pädagogische Raumkonzepte und Lernumgebungen, aber auch für Kooperation und Teambildung in der Ganztagschule.“

(Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=109204&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1, S.1f, Stand: 12.07.05)

„Im Rahmen des Angebots des **Landesinstituts für Schule** bestehen bedarfsorientierte Qualifikationsangebote zur Organisation von Ganztagsgrund- und Sek. I-Schulen, seit Sommer 2005 steht den Schulen eine sog. Schulkontakterin für ganztagschulspezifische Fortbildungsanliegen zur Verfügung.“ (Quelle: <http://www.ganztage-blk.de/bremen/profil/profil.html>, Stand: 06.03.06)

„Auf der ministeriellen Ebene gibt es bei der Bildungsbehörde eine **Ganztagschulreferentin** mit Sachbearbeitung. Dort ist auch die kommunale Verantwortlichkeit für die Einrichtung und den Betrieb bestehender Ganztagschulen angesiedelt. In Bremerhaven liegt die Zuständigkeit beim Magistrat der Stadt. Die **Jugend- und Sozialbehörde** beteiligt sich an der Konzeption der Kooperation von Jugendhilfe und (Ganztags-)Schule. Im Grundschulbereich wechselten die Mitarbeiter/innen der an Ganztagschulen angesiedelten Horte ab Sommer 2005 zur Bildungsbehörde als Arbeitgeberin, wobei die Hortangebote aus dem Einzugsbereich von Ganztagschulen integriert wurden.“ (Quelle: <http://www.ganztage-blk.de/bremen/profil/profil.html>, Stand: 06.03.06)

„Fortbildung für Ganztagschulen der Sekundarstufe I als schulinterne Fortbildung

Ganztagschulen entstehen in der Regel aus bestehenden traditionellen Schulen und können sich deshalb nur mit kleinen Schritten auf den Weg zu einer gelingenden Ganztagschule machen. Neben einer höheren finanziellen Mittelausstattung braucht ganztägiges Lernen ebenso neue interne Strukturen und weitreichende Konzepte. Bei der Umsetzung bedarf es eines hohen Maßes an Bereitschaft sich auf einen Schulentwicklungsprozess einzulassen. Lehrerinnen, Lehrer und das sozialpädagogische Personal benötigen hierzu Fortbildungen, um sich mit den Inhalten einer Ganztagschule auseinander zu setzen und sich den völlig neuen Anforderungen für das ganztägige Lernen stellen zu können. Nichts kann letztendlich so bleiben, wie es einmal war. Die Fortbildungsreihe „Grundlagen für eine gute Ganztagschule“ enthält die folgenden Bausteine:

- 1. Ganztagschulen als Lern- und Lebensort*
- 2. Ganztagschulleitbild*
- 3. Regeln und Rituale im ganztägigen Lernen*
- 4. Die Rhythmisierung des Ganztagschultages*
- 5. Teamarbeit in Schulleitung und Jahrgangsteams*
- 6. Tischgruppenteams und Schüler-Scouts*
- 7. Projektunterricht und Präsentationen*
- 8. Wochenplanarbeit und Lerntagebuch*
- 9. Mensa und Mittagsfreizeit*
- 10. Arbeits- und Übungsaufgaben statt Hausaufgaben*
- 11. Elternarbeit*
- 12. Kooperation im Stadtteil*
- 13. Wahlpflichtangebote in der Ganztagschule*
- 14. Schulbesuche und Schulpatenschaften*
- 15. Arbeitsmaterialien in der Ganztagschule*

Ganztagschulen, die sich für diese schulinterne Fortbildungsreihe interessieren, erhalten zunächst eine ausführliche Beratung. Gemeinsam wird festgelegt, welche Fortbildungsbausteine für welche schulinternen Zielgruppen durchgeführt werden sollen. Schulen, die 12 der 15 Ganztagschulbausteine im Sinne dieser Module umgesetzt haben, erhalten als Gütesiegel ein Schuldiplom als Ganztagschule.“ (Quelle: <http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/>, Stand: 12.07.05)

Teil 2: Organisatorisch-betriebliche Grundlagen

zum Bundesland

Bremen

Inhaltlich sind die 'Organisatorisch-betrieblichen Grundlagen' nach folgenden Kategorien gegliedert:

Org1:	Verpflegung
Org2:	Raumprogramm/Sachausstattung
Org3:	Kooperationsoptionen/-ziele
Org4:	Kooperationsvereinbarungen
Org5:	Zeitraumen
Org6:	GTS-Angebote
Org7:	Personalstruktur
Org8:	Finanzierung
Org9:	Genehmigungsverfahren

Zitate und zitierte Wörter werden „*kursiv*“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.

Sollten Sie mit Teil 2 '**Organisatorisch-betriebliche Grundlagen**' begonnen haben, so finden Sie '**Pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen**' im Teil 1 ab Seite 2ff.

Kategorie	Inhalte
Org1: Verpflegung	Den Schülern/-innen, die am Ganztagsangebot teilnehmen, wird ein kostenpflichtiges Mittagessen bereitgestellt. (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf , Punkt 4, Stand: 07.07.05)
Org2: Raumprogramm/ Sachausstattung	„Ganztagsschulen nutzen den Raumbestand der Schule unter Berücksichtigung der für den Ganztagsbetrieb erforderlichen unterschiedlichen Funktionen [...]“ unter Einbeziehung nachbarschaftlicher bzw. stadtteilbezogener Nutzungsmöglichkeiten. (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc , S. 4, Stand: 07.07.05)
Org3: Kooperations- optionen/-ziele	<p>„Ganztagsschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region). Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Organisation der Kooperation in Klassen/Jahrgangsteams bzw. Teambildung mit sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit dem Ziel der Integration des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags, ▪ Mitwirkungsmöglichkeiten, Mitgestaltung und Mitverantwortung für Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler und andere Partner der Schule, ▪ die Organisation der Zusammenarbeit und Einbeziehung außerschulischer Partner in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in der Schule, ▪ die Kooperation der Schule mit den verbundenen Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe, die der gemeinsamen Zielsetzung einer angemessenen Integration von Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Eingliederungsaufgaben in die Ganztagsorganisation folgt, ▪ eine verbindliche effiziente Infrastruktur der gemeinsamen Beratung, Planung und Qualitätsentwicklung der beteiligten Institutionen vor Ort.“ <p>(Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, Punkt 3, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Bei der Realisierung von Ganztagsschulen verfolgt der Senator für Bildung und Wissenschaft das Ziel, in Kooperation mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und mit freien Trägern ein offenes Angebot zu gestalten, dieses aber schrittweise in eine gebundene Form zu überführen, das heißt, den Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Betreuung eng zu verzahnen und die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler verbindlich zu machen.“ (Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=106580&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1, Stand: 12.07.2005)</p>
Org4: Kooperations- vereinbarungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation des Landes Bremen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ▪ Der Senator für Bildung und Wissenschaft und der Landessportbund (LSB) haben eine Rahmenvereinbarung zur engeren Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen abgeschlossen ▪ (Siehe näheres zu Kooperationen unter Päd8) <p>(Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=109204&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1, Stand: 12.07.05,)</p>

Org5: Zeitraumen	<p>Ganztagsangebote sind an mindestens 3 und bis zu 5 Wochentagen mit jeweils mindestens 7 Zeitstunden für die Schülerinnen und Schüler zu planen. (Quellen: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, Punkt 4, Stand: 07.07.05, http://www.ganztagsschulverband.de/Download/GTS-EntwJan2004.pdf, Stand: 24.08.05)</p> <p>„Die Organisation der Tagesbetreuung für Kinder im Schulalter wird der Schule übertragen. In den Ferien organisiert die Jugendhilfe ein Ferienangebot.“ (Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=106580&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26_pi_archiv%3D1, Stand: 12.07.2005)</p>
Org6: GTS-Angebote	<p>Folgende Schularten können als Ganztagschule betrieben werden: Grundschulen, Sekundarschule, Gymnasium, Gesamtschule, Gymnasiale Oberstufe, Förderzentrum (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/schulgesetz.pdf, § 23, 1, Stand: 07.07.05)</p> <p>„In Bremen sollen im Rahmen eines modellhaften Vorhabens schrittweise Ganztagschulen zunächst in offener Form eingerichtet werden. [...]“ (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, Punkt B, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Wird eine Schule ganz oder zum Teil als Ganztagschule betrieben, ist die Wahrnehmung des entsprechend gekennzeichneten Angebots mindestens für ein Schuljahr verpflichtend, wenn sich die Erziehungsberechtigten für dieses Angebot entschieden haben.“ (Quelle: http://www.bildung.bremen.de/sfb/schulgesetz.pdf, § 23, 2., Stand: 07.07.05)</p> <p>„Die Ganztagschulen sollen [...] freiwillige und kostenlose Ganztagsangebote anbieten, möglichst mit Hortangeboten und anderen bestehenden Formen der Tagesbetreuung von Schulkindern integriert. [...] Je Schuljahr sollen 6 Grundschulen und 4 Standorte mit einer Sekundarstufe I bedarfsgerecht mit Ganztagsangeboten als offene Ganztagschule ausgestattet werden.“ Im Primarbereich können gegebenenfalls - an den Hortkriterien orientiert- Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen eingerichtet werden. (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/Download/GTS-EntwJan2004.pdf, Stand: 24.08.05)</p> <p>„Das Angebot von Ganztagschulen in Bremen erfährt seit vier Jahren einen kontinuierlichen Ausbau. Gegenwärtig [Anm. dV: Januar 2005] sind 8 Grundschulen (10,7%), 8 Schulzentren (38,1%), 7 Gesamtschulen (63,6%) und 1 durchgängiges Gymnasium (14,3%) als Ganztagschulen ausgewiesen.“ (Quelle: http://www.ganztagsschulverband.de/DownloadLandesverbaende/Bremen_Qualit-GTS.doc, Einleitung, Stand: 07.07.05)</p>
Teilnehmerzahl	<p>„Für die offene Ganztagschule ist im Sekundarbereich I eine Anmeldequote von mindestens 25 % der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule erforderlich.“ (Quellen: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, Punkt 4, Stand: 07.07.05)</p>
Org7: Personalstruktur	<p>„Der Unterricht nach Stundentafel wird grundsätzlich von Lehrkräften erteilt. Für unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung soll durch die Schule geeignetes und qualifiziertes Personal (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und Sonstige) eingesetzt werden.“ (Quellen: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, Punkt 4, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Das Personal wird von dem freien Träger oder bei Umsetzung durch die Schule vom Senator für Bildung und Wissenschaft eingestellt (Personal mit BAT- bzw. BMT-Verträgen).“ (Quellen: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, Punkt 4, Stand: 07.07.05)</p>

	<p>„Für ihre zusätzlichen Aufgaben erhalten die Ganztagsgrundschulen ergänzende Personalressourcen sowie Mittel für Sachausgaben. Pro ganztätig arbeitender Klasse oder Gruppe benötigen die offenen Ganztagsgrundschulen 15 zusätzliche Erzieherstunden pro Woche. Diese werden durch Personalüberlassung vom Hort, aber auch durch zusätzlich vom Senator für Bildung und Wissenschaft oder durch einen freien Träger eingestelltes Personal bereitgestellt. Grundschulen mit gebundener Ganztagsform erhalten pro Klasse 13 Erzieherstunden plus 2,5 Lehrerwochenstunden.“ (Quelle: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=106580&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1, Stand: 12.07.2005)</p>
<p>Org8: Finanzierung</p>	<p>„Zur Einrichtung und Durchführung der Ganztagsgrundschule werden folgende Mittel bereitgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 8 Lehrerwochenstunden (3 Wstd. Leitung, 5 Wstd. Kooperation und Koordination) ▪ Personalkosten für pädagogisches Personal im außerunterrichtlichen Angebot ▪ Küchenhilfen nach Teilnehmerzahl ▪ Sachkosten für pädagogisches Material ▪ Zuschuss zur Mittagessenversorgung <p>Verwaltungskosten für den freien Träger oder bei Umsetzung durch die Schule für die stundenweise Aufstockung von Verträgen.“ (Quellen: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_215-2002.pdf, Punkt 4, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Für ca. 30 % der am Mittagessen teilnehmenden Ganztagsgrundschüler (Hartz IV und vergleichbares Einkommen), bzw. für mehrere Kinder wird ein Zuschuss von 0,70 € pro Mahlzeit angerechnet.“ (Quelle: http://www.ganztags-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 06.03.06)</p> <p>„Für die Einrichtung von offenen Ganztagsgrundschulen im Primarbereich sind pro Jahr und Standort konsumtive Mittel im Umfang von durchschnittlich rd. 140.000 € (für 50% der Schüler/innen einer 3-zügigen Grundschule) erforderlich. Diese Berechnung berücksichtigt nur den Nachmittagsbereich außerhalb der Zeit der verlässlichen Grundschule; enthalten sind neben Personalkosten auch Sachkosten und für 30 % der teilnehmenden Schüler/innen der Zuschuss für das Mittagessen. Für die Einrichtung von offenen Ganztagsgrundschulen im Sekundarbereich I wird entsprechend verfahren, der Durchschnittssatz pro Standort und Jahr liegt hier bei rd. 160.000 €, wobei die Mittel bei bisherigen Betreuungsschulen einbezogen werden. Eine schulstandortbezogene Kostenberechnung kann erst nach Auswahl der Schulen vorgelegt werden. Auch die Einbeziehung von Finanz- und Personalressourcen aus dem Jugendbereich kann erst nach der Auswahl der Standorte der neuen offenen Ganztagsgrundschulen dargestellt werden. Die Mittel zur Finanzierung der offenen Ganztagsgrundschulen ab Schuljahr 2003/04 sollen im Nachtragshaushalt 2003 gemäß Senatsbeschluss vom 10.09.02 (Folgerungen aus den PISA-Ergebnissen) zur Verfügung gestellt werden. Die weitere Fortführung ist im Rahmen der Haushalte ab 2004 und der Finanzplanung abzusichern. Die Mittel für die notwendigen baulichen Maßnahmen sollen in 2003 gemäß des o.g. Senatsbeschlusses vom 10.09.92 durch Liquiditätssteuerung innerhalb des veranschlagten Haushaltsgesamtrahmens für Investitionen erwirtschaftet werden (rd. 2 Mio. €). Außerdem sind aus dem Programm "Zukunft Bildung und Betreuung" des Bundes weitere Investitionsmittel für das Land Bremen zu erwarten.“ (Quelle: http://www.ganztagsgrundschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, Punkt 2.3, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Die nach den Hortkriterien im Primarbereich gegebenenfalls einzurichtenden Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen sind kostenpflichtig.“ (Quelle: http://www.ganztagsgrundschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, Punkt 1, Stand: 07.07.05)</p> <p>„Zusätzlich erhalten Schulen für ergänzende Sachkosten pro Ganztagsgrundschüler/in einen Betrag von jährlich 10,50 €.“ (Quelle: http://www.ganztags-blk.de/bremen/profil/profil.html, Stand: 06.03.06)</p>

Org9: Genehmigungs- verfahren	<p>„Auswahlkriterien für die Standortwahl sind:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ regionale Ausgewogenheit,▪ bereits bestehende Kooperationen zwischen Schule und Hort, bzw. bereits bestehende Kooperationen im Nachmittagsbereich,▪ Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen [...], <p>räumliche Voraussetzungen.“</p> <p>(Quelle: http://www.ganztagschulverband.de/DownloadLandesverbaende/EinrichtungBremen.doc, Punkt 2, Stand: 07.07.05)</p>
--	---